

Antrag der Kommission für Bildung und Kultur\* vom 27. Februar 2001

**3786 a**

**Bericht und Antrag  
des Regierungsrates an den Kantonsrat  
zum Postulat KR-Nr. 75/2000  
betreffend Indikatoren Globalbudget Mittelschulen**

(vom .....

*Der Kantonsrat,*

nach Einsichtnahme in den Antrag des Regierungsrates vom 14. August 2000,

*beschliesst:*

- I. Das Postulat KR-Nr. 75/2000 wird abgeschrieben.
- II. Gestützt auf § 24 Abs. 3 Kantonsratsgesetz gibt der Kantonsrat die nachstehende Stellungnahme ab.
- III. Mitteilung an den Regierungsrat.

---

**Begründung**

Mit dem dringlichen Postulat KR-Nr. 75/2000 wurde der Regierungsrat ersucht, für die Wirkungsmessung an Stelle des Indikators «erfolgreiche Studienabschlüsse mindestens sieben Jahre nach Matur: >60%» einen neuen Indikator zu erarbeiten.

---

\* Die Kommission für Bildung und Kultur besteht aus folgenden Mitgliedern: Oskar Bachmann, Stäfa (Präsident); Hanspeter Amstutz, Fehraltorf; Regina Bapst-Herzog, Zürich; Michel Baumgartner, Rafz; Dr. Jean-Jacques Bertschi, Wettswil a. A.; Yvonne Eugster-Wick, Männedorf; Chantal Galladé, Winterthur; Esther Guyer, Zürich; Dr. Thomas Heiniger, Adliswil; Susanna Rusca Speck, Zürich; Hansjörg Schmid, Dinhard; Bruno Sidler, Zürich; Dr. Charles Spillmann, Ottenbach; Inge Stutz-Wanner, Marthalen; Jürg Trachsel, Richterswil; Sekretär: Roland Brunner.

Der Regierungsrat führt in seinem Bericht vom 14. August 2000 aus, dass der Indikator «Studienerfolg» in der Tat ungeeignet ist, da er nur wenig über die Mittelschulbildung aussagt, und das erst noch mit einer Verzögerung von über sieben Jahren. Auf diesen Indikator soll daher verzichtet werden. Als zweiten Indikator nennt das Globalbudget der Mittelschulen den «Zufriedenheitsgrad zwei Jahre nach Schulabschluss». Die Ehemaligenbefragung soll, mit modifiziertem Fragebogen, fortgesetzt werden, wobei als Zielgrösse eine positive Zufriedenheit von 85% der Antwortenden als sinnvoll erachtet wird. Als neue mögliche Indikatoren nennt der Regierungsrat erstens den Erfolg an den ersten Zwischenprüfungen an den Universitäten, zweitens die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger. Beide Indikatoren berücksichtigen indessen nicht, dass ehemalige Maturandinnen und Maturanden auch alternative Ausbildungen oder Berufstätigkeiten aufnehmen, für welche die Maturität erforderlich oder angemessen ist. Bei Einführung des Indikators «Erfolg an den ersten Zwischenprüfungen» wäre zu beachten, dass es derzeit immer noch Studienrichtungen ohne Zwischenprüfungen in den ersten Jahren gibt. Der Indikator «Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger» ist mit einiger Ungenauigkeit behaftet, da er alle Maturandinnen und Maturanden mit damaligem Wohnsitz im Kanton Zürich erfasst, nicht jedoch die Ehemaligen der Zürcher Mittelschulen, und zudem sagt er nichts über die Qualität der Mittelschulbildung aus. Auf Grund der Tatsache, dass der regierungsrätliche Bericht die Untauglichkeit des bestehenden Indikators «Studienerfolg» bestätigte und die beiden zur Diskussion stehenden, neuen Indikatoren ebenfalls mit Mängeln behaftet sind, lud die Kommission für Bildung und Kultur (KBIK) im letzten Herbst die Verantwortlichen der Bildungsdirektion zur Erstellung einer ergänzenden Stellungnahme ein. Mit Schreiben vom 19. Januar 2001 nennt die Bildungsdirektion als weitere mögliche Indikatoren «überfachliche Kompetenzen und Zufriedenheit» (z. B. Teamfähigkeit, Lernstrategien) und «Fachkompetenzen». Letztere sollen in einzelnen Fächern, welche in allen Studiengängen (Maturitätsprofilen) unterrichtet werden (z. B. Deutsch, Mathematik, Geschichte, Naturwissenschaften), in schülerübergreifenden Tests erhoben werden. Es wird eingeräumt, dass die Entwicklung derartiger Tests mindestens ein Jahr dauert, weshalb der mögliche Erhebungszeitpunkt bei einer Minimalvariante frühestens im Zeitraum 2003/04 angesetzt werden kann.

Die Kommission für Bildung und Kultur (KBIK) ist sich bewusst, dass die Formulierung und Umsetzung aussagekräftiger Indikatoren für die Beurteilung von Qualität im Schulwesen eine komplexe Aufgabe darstellt. Die KBIK räumt ausserdem ein, dass sich die Verantwortlichen im Kanton Zürich bei dieser Aufgabe auch nicht auf breit abgestützte Erfahrungen in anderen Kantonen oder im Ausland be-

ziehen können, dass in diesem Bereich also Pionierarbeit geleistet werden muss. Trotz dieser Tatsachen bleibt jedoch festzuhalten, dass die mangelhaften Indikatoren im Globalbudget der Mittelschulen der letzten Voranschläge bei der Kommission ein breites Unbehagen ausgelöst haben. In der Globalbudgetverordnung vom 2. Oktober 1996 ist festgehalten, dass für die Gesamtheit der Leistungen einer Amtsstelle oder für einzelne Leistungsgruppen Ziele festzulegen sind. Die Qualität und die Quantität der Leistungen sind mit Indikatoren so zu umschreiben, dass die Erfüllung der Ziele beurteilt werden kann. Unter diesen Umständen kann die KBIK der Abschreibung des Postulates KR-Nr. 75/2000 nur mit dem Hinweis zustimmen, dass sie für die kommenden Globalbudgets der Mittelschulen die Schaffung und Anwendung aussagekräftigerer Indikatoren fordert.

Zürich, 27. Februar 2001

Im Namen der Kommission  
für Bildung und Kultur

Der Präsident:      Der Sekretär:  
Oskar Bachmann      Roland Brunner